

Philipps



Universität
Marburg

**Bericht zur Evaluation
der Langzeitwirkung des
Gewaltpräventionsprojekts
„PiT-Hessen (Prävention im Team)“**

Dr. Gunnar Lemmer & Prof. Dr. Ulrich Wagner

**Fachbereich Psychologie
der Philipps-Universität Marburg
AG Methodenlehre und AG Sozialpsychologie**

März 2012

Kontakt:

Fachbereich Psychologie
der Philipps-Universität Marburg

Briefe: 35032 Marburg
Pakete: Gutenbergstraße 18, 35037 Marburg

Dr. Gunnar Lemmer,

Telefon: 06421/28-23636

E-mail: lemmergu@staff.uni-marburg.de

Prof. Dr. Ulrich Wagner,

Telefon: 06421/28-23664

Telefax: 06421/28-23789

E-mail: wagner1@staff.uni-marburg.de

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht geht zunächst auf das hier evaluierte Gewaltpräventionsprojekt „PiT-Hessen (Prävention im Team) ein. Im Anschluss daran werden kurzgefasst die Ergebnisse bisheriger Evaluationen von „PiT-Hessen“ geschildert und die Zielsetzungen der gegenwärtigen Evaluation spezifiziert. In der Folge wird das methodische Vorgehen skizziert. Dabei werden die beteiligten Schulen, die verwendeten Messinstrumente sowie das realisierte Evaluationsdesign beschrieben. Anschließend erfolgt die Präsentation der Evaluationsergebnisse. Dabei wird aufgezeigt, dass PiT-Hessen hinsichtlich der zentralen Projektziele einen positiven Effekt hat. Somit werden die Befunde der Ergebnisevaluation aus der Modellprojektphase repliziert. Im Einzelnen lässt sich auch mit der gegenwärtigen Evaluation eine Wirksamkeit in den folgenden Kernaspekten belegen: Fähigkeit zur Vermeidung des Einstiegs in einen Konflikt, Fähigkeit zum gewaltfreien Ausstieg aus einem bereits entstandenen Konflikt und Zivilcourage im Sinne der Kommunikation mit umstehenden Personen. Hinsichtlich dieser Aspekte ist der Unterschied zwischen der mittleren Ausprägung des Prättests vor Beginn des Projekts und der mittleren Ausprägung eines ersten Posttests direkt nach dem Ende der Maßnahme in Klassen, die an PiT-Hessen teilgenommen haben (bezeichnet als Trainingsgruppe), positiver als in Klassen, mit denen PiT-Hessen nicht durchgeführt wurde (bezeichnet als Kontrollgruppe). Allerdings ist diese positive Wirkung mit einem zweiten Posttest ein Jahr nach der Projektteilnahme nicht mehr nachzuweisen: Zwischen der Trainingsgruppe und der Kontrollgruppe gibt es keine Differenz mehr. Zudem lässt sich ein positiver Effekt des evaluierten Projekts auf aggressionsbezogene Persönlichkeitsmerkmale und auf das implizit erfasste aggressionsbezogene Selbstbild nicht belegen. Diese beiden Bereiche zählen jedoch nicht zu den primären Zielen von PiT-Hessen. Der Bericht endet mit einem Fazit. Insgesamt ergibt die Evaluation ein positives Bild. Eine Weiterführung des Projekts ist angesichts der empirischen Evidenz sehr zu empfehlen. Es wird jedoch auch nahegelegt, Maßnahmen zu ergreifen, die dem „Verschwinden“ der Effekte mit zeitlichem Abstand zum Trainingsende aktiv entgegenwirken und somit eine langfristige Wirksamkeit von PiT-Hessen sicherstellen könnten.

Gliederung

1. PiT-Hessen (Prävention im Team)	5
2. Zielsetzung der gegenwärtigen Evaluationsstudie	6
3. Methodik	7
3.1. Beteiligte Schulen	7
3.2. Messinstrumente	7
3.2.1. Schriftliche Befragung	8
3.2.2. Computergestützte Erfassung	10
3.3. Evaluationsdesign	11
4. Ergebnisse – Schriftliche Befragung	13
4.1. Analysestichprobe	13
4.2. Skalen	13
4.3. Allgemeiner Ergebnisüberblick	15
4.4. Positive Effekte von PiT-Hessen	16
4.4.1. Skala: Konflikteinstieg	16
4.4.2. Skala: Konfliktausstieg	17
4.4.3. Skala: Zivilcourage 1 – „Kommunikation mit Umstehenden“	18
5. Ergebnisse – Computergestützte Erfassung	19
5.1. Analysestichprobe	19
5.2. Darstellung der Ergebnisse	19
6. Fazit	21
7. Literatur	23
8. Anhang	24

1. PiT-Hessen (Prävention im Team)

PiT-Hessen (Prävention im Team) ist ein Gewaltpräventionsprojekt, das auf einer Initiative der Hessischen Landesregierung im Rahmen des „Netzwerks gegen Gewalt“ basiert und vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport, dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Sozialministerium getragen wird.

Das Gewaltpräventionsprogramm wurde im Rahmen einer Modellphase von 2004 bis 2007 in 15 Schulen der Stadt Frankfurt am Main sowie der Stadt und dem Kreis Offenbach implementiert. Seit 2007 steht PiT-Hessen flächendeckend hessischen Schulen des sekundären Bildungsbereichs als Angebot zur Verfügung. Gegenwärtig wird das Programm an 88 Schulen durchgeführt.

Der Name des Projekts leitet sich aus dem Sachverhalt ab, dass an jeder teilnehmenden Schule ein Team aus LehrerInnen, PolizistInnen und MitarbeiterInnen der Jugendhilfe gebildet wird, das kooperativ mit den partizipierenden Schulklassen strukturierte Trainingsmaßnahmen durchgeföhrt. Das Konzept der Teambildung mit Mitgliedern der erwähnten Berufsgruppen ist ein zentraler Bestandteil von PiT-Hessen und hebt das Projekt von vergleichbaren Präventionsprogrammen ab, die diesen Aspekt nicht oder mit deutlich geringerem Stellenwert berücksichtigen.

Das allgemeine Ziel der im Rahmen des Gewaltpräventionsprojekts PiT-Hessen durchgeföhrtten Trainingsmaßnahmen ist nach Aussage der ProgramminitiatorInnen, Jugendliche zum Erkennen von Konfliktsituationen und zu einem an den persönlichen Möglichkeiten orientierten Umgang mit Konfliktsituationen zu befähigen. Primäre Zielgruppe sind dabei nicht die eigentlichen Initiatoren von (potentiellen) Konfliktsituationen („Täter“), sondern diejenigen SchülerInnen („Opfer“), die auf Provokationen von anderen unangemessen reagieren und somit einen Konflikt bzw. eine gewaltasoziierte Situation entstehen lassen. Die TrainingsteilnehmerInnen sollen die Fähigkeit erlernen, den Einstieg in einen Konflikt zu verhindern und aus (dennoch) entstandenen Konflikten gewaltfrei aussteigen zu können. Das Programm möchte daneben auch Zivilcourage fördern und so die teilnehmenden Jugendlichen darin schulen, anderen Personen in konfliktgeladenen Situationen behilflich zu sein.

PiT-Hessen ist für eine Durchführung in der siebten (oder achten) Jahrgangsstufe konzipiert. Im Rahmen des Programms werden, verteilt über den Verlauf des Schuljahres, mit den teilnehmenden Klassen mehrere Projektstage realisiert, in denen sowohl theoretisches Wissen vermittelt wird als auch praxisnahe Übungen durchgeföhrt werden. Das Training basiert auf dem Reader „PiT – Prävention im Team. Ein hessisches Gewaltpräventionsprogramm mit Teambildung von Schule, Polizei und Jugendhilfe“ und umfasst die folgenden vier Bausteine.

1. Was ist Gewalt.
2. Konflikteinstieg.
3. Konfliktausstieg.
4. Helferverhalten.

Die Bausteine beziehen sich jeweils auf einen bestimmten thematischen Schwerpunkt und werden im Verlauf des Interventionsprozesses nacheinander bearbeitet.

2. Zielsetzung der gegenwärtigen Evaluationsstudie

PiT-Hessen war bereits während seiner Modellprojektphase durch die Arbeitsgruppe Sozialpsychologie der Philipps-Universität Marburg in Bezug auf drei Komponenten evaluiert worden:

1. Ergebnisevaluation zur Klärung der Frage, ob das Projekt die gewünschte Wirkung auf die TeilnehmerInnen hat.
2. Ergebnisevaluation zu Ausstrahlungswirkungen des Projekts auf die Schulebene.
3. Prozessevaluation zur Klärung der Frage, wie das Projekt von den teilnehmenden SchülerInnen wahrgenommen wird.

Die erste Ergebnisevaluation der Modellprojektphase (siehe Lemmer, Naumann & Wagner, 2005) zeigte, dass PiT-Hessen in seinen zentralen Zielbereichen (Fähigkeit zur Vermeidung des Einstiegs in einen Konflikt, Fähigkeit zum gewaltfreien Ausstieg aus einem entstandenen Konflikt und Zivilcourage) eine positive Wirkung auf die beteiligten SchülerInnen hat. Die Befunde von strukturierten Interviews (siehe Lemmer & Wagner, 2007) machen darüber hinaus deutlich, dass es in den Augen von SchulleiterInnen und LehrerInnen zu positiven Ausstrahlungswirkungen von PiT-Hessen auf die Schule insgesamt (beispielsweise auf das Schulklima) kommt. Und schließlich demonstrierte die Prozessevaluation (siehe Lemmer, Naumann & Wagner, 2005), dass die Maßnahme von den teilnehmenden SchülerInnen als positiv wahrgenommen wird und auf Akzeptanz stößt.

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist eine erweiterte Ergebnisevaluation, die von den Arbeitsgruppen Methodenlehre und Sozialpsychologie der Philipps-Universität Marburg mit den folgenden Zielen durchgeführt wurde:

1. Klärung der Frage, ob sich ein positiver Effekt von PiT-Hessen hinsichtlich der zentralen Projektziele (Fähigkeit zur Vermeidung des Einstiegs in einen Konflikt, Fähigkeit zum gewaltfreien Ausstieg aus einem entstandenen Konflikt und Zivilcourage) replizieren und somit auch nach dem Ende der Modellprojektphase aufzeigen lässt.
2. Untersuchung der Langzeitwirkung von PiT-Hessen, d.h. Beantwortung der Frage, ob auch nach längerer Zeit nach Abschluss der Maßnahme ein positiver Trainingseffekt nachweisbar ist.
3. Klärung der Frage, ob PiT-Hessen nicht nur eine positive Entwicklung in den primären Zielbereichen des Projekts bewirkt, sondern auch aggressionsbezogene Persönlichkeitsmerkmale verändert.
4. Sowie in Anlehnung an 3: Überprüfung des Sachverhalts, ob PiT-Hessen zu einer Veränderung des aggressionsbezogenen Selbstbildes (d.h. der Eigensichtweise) von SchülerInnen führt. Dabei soll das aggressionsbezogene Selbstbild implizit bzw. indirekt mit einem computergestützten Messverfahren erfasst werden.

3. Methodik

3.1. Beteiligte Schulen

An der Evaluation waren sechs Schulen des Bundeslandes Hessen beteiligt. In jeder Schule wurden vier Klassen untersucht. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die einbezogenen Schulen und deren Spezifikationen.

Tabelle 1: Charakterisierung der beteiligten Schulen

Schule	Ort	Schultyp	Beteiligte Klassen
1. Friedrich-Fröbel-Schule	Viernheim	Haupt- und Realschule	Jahrgangsstufe 7 (drei Klassen); Jahrgangsstufe 8 (eine Klasse)
2. Ernst-Reuter-Schule-II	Frankfurt a.M.	Integrative Gesamtschule	Jahrgangsstufe 7 (vier Klassen)
3. Goethe-Gymnasium	Frankfurt a.M.	Gymnasium	Jahrgangsstufe 7 (vier Klassen)
4. Heinrich-Böll-Schule	Bruchköbel	Integrative Gesamtschule	Jahrgangsstufe 7 (vier Klassen)
5. Henry-Benrath-Schule	Friedberg	Kooperative Gesamtschule	Jahrgangsstufe 6 (eine Klasse); Jahrgangsstufe 7 (drei Klassen)
6. Theodor-Heuss-Schule	Marburg	Haupt- und Realschule	Jahrgangsstufe 7 (zwei Klassen); Jahrgangsstufe 8 (zwei Klassen)

3.2. Messinstrumente

Um Informationen zur Beantwortung der vier Fragestellungen dieser Ergebnisevaluation erheben zu können, wurden zwei Verfahren verwendet:

- 1, Schriftliche Befragung der SchülerInnen zur Erfassung bewusster Verhaltensintentionen in Konfliktsituationen sowie aggressionsbezogener Persönlichkeitsmerkmale.
2. Implizite computergestützte Erfassung des aggressionsbezogenen Selbstbildes der SchülerInnen.

Im Folgenden werden die beiden Verfahren näher erläutert.

3.2.1. Schriftliche Befragung

Zur schriftlichen Befragung wurde ein Fragebogen verwendet, der den SchülerInnen im Verlauf der Evaluation zu drei Zeitpunkten vorgelegt wurde (siehe Evaluationsdesign). Das Messinstrument wurde von der Arbeitsgruppen Sozialpsychologie der Philipps-Universität für diese Evaluation konstruiert und erfasst insgesamt neun Inhaltsbereiche, die sich zwei Blöcken (Verhaltensintentionen in Konfliktsituationen und aggressionsbezogene Persönlichkeitsmerkmale) zuordnen lassen. Im Folgenden werden die Inhaltsbereiche und Blöcke näher vorgestellt. Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

1. Verhaltensintentionen in Konfliktsituationen

Im Rahmen des ersten Blocks werden konkrete Verhaltensintentionen in (potenziellen) Konfliktsituationen gemessen. Im Einzelnen werden dabei in Übereinstimmung mit den Trainingselementen von PiT-Hessen vier Inhaltsbereiche mit einer sogenannten Szenariotechnik erfasst:

- Fähigkeit zur Vermeidung des Einstiegs in einen Konflikt (im Folgenden bezeichnet als „Konflikteinstieg“)
- Fähigkeit zum gewaltfreien Ausstieg aus einem bereits entstanden Konflikt (im Folgenden bezeichnet als „Konfliktausstieg“)
- Zivilcourage, d.h. Fähigkeit zum geeigneten Hilfeverhalten für andere Personen, die Opfer eines psychischen oder physischen Angriffs durch einen Aggressor sind
- Fähigkeit zur Entziehung von Gruppendruck (im Folgenden bezeichnet als „Konformität“).

Gemäß der primären Zielsetzung von PiT-Hessen sollte es in allen vier Inhaltsbereichen zu einem Fähigkeitszuwachs durch die Projekteilnahme kommen.

Um eine Vergleichbarkeit der Resultate dieser Evaluation mit den Befunden der Ergebnisevaluation der Modellprojektphase gewährleisten zu können, wurden zur Erfassung der vier Inhaltsbereiche die Szenarien und Aussagen der früheren Evaluation erneut verwendet.

Im Folgenden wird das Prinzip der Szenariotechnik kurz am Beispiel der Erfassung der Zivilcourage erläutert. Zunächst werden altersgerechte Szenarien geschildert, die eine (potenzielle) Konfliktsituation darstellen (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Beispielszenario zur Erfassung der Zivilcourage

„Du beobachtest, wie an der Bushaltestelle zwei Mädchen von einem Typen, etwas älter als du, beschimpft werden. Sie schauen verängstigt. **Wie verhältst du dich in dieser Situation?**“

Unterhalb der Szenarien werden jeweils verschiedene Verhaltensalternativen aufgelistet, die mögliche Reaktionen auf die beschriebene Situation repräsentieren.

Für das Beispielszenario zur Erfassung der Zivilcourage werden u.a. die folgenden Verhaltensweisen aufgeführt:

- Ich versuche andere Leute anzusprechen, um sie zum Eingreifen zu bringen
- Ich tue so, als ob ich die Mädchen kennen würde, verwickle sie in ein Gespräch und gehe mit ihnen weg.

Aufgabe der SchülerInnen ist es, zu jeder Alternative anzugeben, ob sie sich so verhalten würden. Zur Antwort steht dabei eine vierstufige Antwortskala mit den Ausprägungen „1 = ja“, „2 = eher ja“, „3 = eher nein“ und „4 = nein“ zur Verfügung. Ausgewertet werden diese Antworten danach, inwieweit nach PiT-Vorgaben geeignete Verhaltensstrategien präferiert werden und wenig hilfreiche Strategien abgelehnt werden. Weiterführende Erläuterungen zu den Szenarien und Aussagen für die Erfassung der Inhaltsbereiche sind Lemmer, Naumann und Wagner (2005) zu entnehmen.

2. Aggressionsbezogene Persönlichkeitsmerkmale

Innerhalb dieses Blocks werden aggressionsbezogene Persönlichkeitseigenschaften (Traits) erfasst. Dazu werden den Befragten verschiedene Aussagen dargeboten, z.B.:

- Ich prügele mich oft mit anderen.
- Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden.

Anhand einer vierstufigen Antwortskala mit den Ausprägungen „1 = ja“, „2 = eher ja“, „3 = eher nein“ und „4 = nein“ sollen die SchülerInnen angeben, inwieweit jede Aussage auf sie generell zutrifft.

Insgesamt werden fünf Inhaltsbereiche abgedeckt:

- Selbstwirksamkeit, d.h. das Ausmaß, in dem die befragten SchülerInnen von sich glauben, mit bedrohlichen Situationen oder Streit generell adäquat umgehen zu können (angelehnt an Schwarzer, 1993; Beispielaussage: *Wenn ich mich anstrenge, kann ich auch in bedrohlichen Situationen immer eine Lösung finden*)
- Gewaltbereitschaft (Heitmeyer, Collmann, Conrads, Matuschek, Kraul, Kühnel, Möller & Ulbrich-Herrmann, 1995; Beispielaussage: *Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden*)
- Aggressionsbezogene Impulsivität bzw. Ärger (Möller, 2006; Beispielaussage: *Manchmal raste ich ohne Grund aus*)
- Physische Aggression (Möller, 2006; Beispielaussage: *Ich prügele mich oft mit anderen*)
- Verbale Aggression (Möller, 2006; Beispielaussage: *Wenn ich mich mit jemandem streite, kommt es vor, dass ich den anderen beleidige oder beschimpfe*).

Im Sinne der Erwartung sollte es durch die Teilnahme an PiT-Hessen zu einem Zuwachs der Selbstwirksamkeit sowie zu einer Reduktion der Gewaltbereitschaft, aggressionsbezogenen Impulsivität, physischen Aggression und verbalen Aggression kommen.

3.2.2. Computergestützte Erfassung

Da bei Fragebogenuntersuchungen (wie auch bei mündlichen Befragungen) explizit und offensichtlich nach den zu erfassenden Aspekten gefragt wird, lässt sich nicht vollständig sicherstellen, dass sich die Befragten tatsächlich ausschließlich so darstellen, wie es ihren Ansichten entspricht. Nicht gänzlich auszuschließen ist, dass Befragte auch so antworten, wie sie denken, dass es erwünscht sei. In der modernen Einstellungsforschung wurden daher computergestützte Verfahren entwickelt, die Ansichten implizit, also ohne direkte Fragen zum Einstellungsobjekt, erheben. Im Zuge dieser Überlegungen erschien es sinnvoll bei der Evaluation von PiT-Hessen zusätzlich zur schriftlichen Befragung auch ein implizites computergestütztes Verfahren anzuwenden.

Mit dem sogenannten Aggressivitäts-IAT (Banse & Gollwitzer, 2009) steht seit kurzem ein dafür geeignetes Instrumentarium zur Verfügung. Die Abkürzung IAT steht für „impliziter Assoziationstest“.

Bei diesem Verfahren werden den Befragten in der Mitte des Computerbildschirmes nacheinander Wörter dargeboten (z.B.: „ich“, „andere“, „Kampf“, „verhandeln“). Aufgabe der Personen ist es, den jeweils dargebotenen Begriff durch Tastendruck möglichst schnell einer von zwei möglichen Oberkategorien zuzuordnen. Im Rahmen des ersten Testblocks haben die Befragten dabei die Wahl, ob das eingblendete Wort zur ersten Oberkategorie „ich-bezogene oder friedliche Wörter“ (wie beispielsweise „ich“ oder „verhandeln“) oder zur zweiten Oberkategorie „auf andere Personen bezogene oder aggressive Wörter“ (wie beispielsweise „andere“ oder „Kampf“) gehört. Im Anschluss daran werden innerhalb des zweiten Testblocks die Oberkategorien modifiziert zusammengesetzt. Die SchülerInnen sollen nun wählen, ob das jeweils präsentierte Wort der ersten Oberkategorie „ich-bezogene oder aggressive Wörter“ (wie beispielsweise „ich“ oder „Kampf“) oder der zweiten Oberkategorie „auf andere Personen bezogene oder friedliche Wörter“ (wie beispielsweise „andere“ oder „verhandeln“) angehört. Jeder der beiden Testblöcke besteht aus insgesamt 80 Durchgängen, d.h. sowohl innerhalb des ersten als auch innerhalb des zweiten Testblocks ist 80mal ein dargebotenes Wort einer der beiden möglichen Oberkategorien zuzuordnen. Erfasst wird neben der Korrektheit der Zuordnung (richtige oder falsche Zuordnung) auch die Zeit [in Millisekunden], die für jede Zuordnung benötigt wird. Es ist davon auszugehen, dass Befragte mit aggressivem Selbstbild die Zuordnungen im zweiten Testblock schneller vornehmen als die Kategorisierungen im ersten Testblock, da die Konzepte „ich“ und „aggressiv“ bei diesen SchülerInnen neuronal stärker assoziativ verknüpft sind.

Aufbauend auf diesem Grundgedanken wird daher für jede Person die über die Durchgänge gemittelte Reaktionszeit des zweiten Testblocks von der mittleren Reaktionszeit des ersten Testblocks subtrahiert und der resultierende Term durch die intraindividuelle Standardabweichung der Reaktionszeiten dividiert (für weitere Details zu einem optimalen Auswertungslogarithmus siehe Greenwald, Nosek, & Banaji, 2003). Der so konstruierte Index ist folgendermaßen zu interpretieren: Je größer der Wert, desto stärkere Assoziationen zwischen den Konzepten „ich“ und „aggressiv“ liegen vor und desto stärker kann auf ein aggressives Selbstbild geschlossen werden. Gemäß der Erwartung sind daher als Ergebnis der Teilnahme an PiT-Hessen möglichst niedrige Ausprägungen der Kennzahl anzustreben.

3.3. Evaluationsdesign

Zur hier dokumentierten erweiterten Ergebnisevaluation von PiT-Hessen wurde ein „Prätest-Posttest-Design mit nicht äquivalenter Kontrollgruppe“ unter wiederholter Verwendung der bereits beschriebenen Messinstrumente verwendet. Abbildung 2 veranschaulicht das herangezogene Evaluationsdesign.

Abbildung 2: Illustration des Evaluationsdesigns

	T1 (Prätest) (Oktober 2009)	Intervention	T2 (Posttest 1) (Juni 2010)	T3 (Posttest 2) (Juni 2011)
Trainingsgruppe	Messung	Pit-Hessen	Messung	Messung
Kontrollgruppe	Messung	-	Messung	Messung



Zeit

Der Prätest (bezeichnet als T1) wurde im Oktober 2009 durchgeführt. Um später Schlüsse auf projektevozierte Veränderungen ziehen zu können, war es notwendig, dass diese Datenerhebung stattfand, bevor die ersten Projektmaßnahmen in den Trainingsklassen begonnen hatten. In direktem Anschluss an das Ende der Trainingsmaßnahmen von PiT-Hessen erfolgte ein erster Posttest (bezeichnet als T2) im Juni 2010. Durch Vergleich der Testergebnisse der TrainingsteilnehmerInnen (zusammenfassend bezeichnet als Trainingsgruppe) im Prätest und im ersten Posttest kann bestimmt werden, ob die mittleren Ausprägungen in den Zielbereichen des Projekts nach der Realisierung der Schulungsmaßnahmen positiver ausfallen, als vor Beginn der Intervention. Im Juni 2011 – und somit ein Jahr nach dem Ende der Trainingsmaßnahmen – erfolgte für das schriftliche Messinstrument ein zweiter Posttest (bezeichnet als T3). Auf Basis des zusätzlichen Vergleichs der Testresultate der Trainingsgruppe im Prätest und im zweiten Posttest, kann bestimmt werden, ob die (eventuell vorhandenen) Veränderungen von zeitlicher Persistenz sind.

Durch die angesprochenen Vergleiche innerhalb der Trainingsgruppe lässt sich feststellen, ob es über die Zeit hinweg zu erwünschten Veränderungen kommt. Allerdings ist bei alleiniger Befragung der Trainingsgruppe nicht zu entscheiden, ob (eventuelle) Veränderungen (nur) eine Folge der durchgeführten Intervention sind, oder (auch) durch andere Faktoren (zum Beispiel Reifung bzw. Alterung oder zwischenzeitliche Ereignisse) bedingt sind. Aus diesem Grund wurden zu denselben Messzeitpunkten wie in der Trainingsgruppe auch Klassen befragt, die nicht an PiT-Hessen teilgenommen haben (zusammenfassend bezeichnet als Kontrollgruppe). Dabei sollte sich die Kontrollgruppe von der Trainingsgruppe möglichst nur darin unterscheiden, dass sie nicht an der Intervention teilgenommen hat, hinsichtlich anderer Faktoren (wie beispielsweise Alter) sollten keine oder möglichst geringe Unterschiede bestehen. Zeigt sich unter Gewährleistung dieser Bedingung in der Trainingsgruppe eine positivere Entwicklung als in der Kontrollgruppe, kann in der Regel mit hinreichender Sicherheit geschlossen werden, dass es sich um einen durch das Programm bedingten Effekt handelt.

An jeder der sechs in die Evaluation einbezogenen Schulen nahmen jeweils vier Klassen an der schriftlichen Befragung teil: Zwei Trainingsklassen und zwei Kontrollklassen. Alle Trainingsklassen gehörten zu Beginn der Evaluation der 7. Jahrgangsstufe an. An einigen der Schulen (siehe Tabelle 1) mussten neben Klassen der 7. Jahrgangsstufe auch Klassen der 6. und der 8. Jahrgangsstufe als Kontrollklassen eingeplant werden. Diese Notwendigkeit ergab sich aus dem Sachverhalt, dass an

diesen Schulen keine untrainierten Klassen der 7. Jahrgangsstufe zur Verfügung standen.

Da eine angemessene computergestützte Testung mit einem impliziten Messverfahren sehr aufwändig ist, wurde die entsprechende Komponente der Evaluation lediglich an zwei Schulen (Ernst-Reuter-Schule-II, Frankfurt a.M. und Theodor-Heuss-Schule, Marburg) durchgeführt. An jeder der beiden Schulen wurden zum Prätest mindestens 25 SchülerInnen aus den Trainingsklassen und mindestens 25 SchülerInnen aus den Kontrollklassen getestet. Die SchülerInnen wurden von der betreffenden Schule jeweils so ausgewählt, dass TrainingsteilnehmerInnen und KontrollschülerInnen hinsichtlich der Merkmale Alter, Aggressionsniveau vor Maßnahmenbeginn, Bildungsniveau und Migrationshintergrund möglichst vergleichbar sind. Die computergestützte Testung der ausgewählten SchülerInnen wurde zum Posttest 1 im Juni 2010 wiederholt.

4. Ergebnisse – Schriftliche Befragung

4.1. Analysestichprobe

Das für die Auswertung der Daten dieser Evaluationsstudie geeignete statistische Verfahren (siehe unten) impliziert, dass nur diejenigen SchülerInnen berücksichtigt werden können, die zu allen drei Messzeitpunkten (Prätest im Oktober 2009, Posttest 1 im Juni 2010 und Posttest 2 im Juni 2011) an der schriftlichen Befragung teilgenommen haben und die zu allen drei Zeitpunkten eine spezifische Frage nach einem persönlichen Zuordnungscode gleich beantwortet haben, so dass deren drei Fragebögen verknüpft werden konnten.

Diese Bedingungen wurden von 178 SchülerInnen der Trainingsgruppe und 145 SchülerInnen der Kontrollgruppe erfüllt. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden in der finalen Analyse aus der Kontrollgruppe nur diejenigen SchülerInnen berücksichtigt, die – wie alle SchülerInnen der Trainingsgruppe – zu Beginn der Evaluation im Oktober 2009 die 7. Jahrgangsstufe besuchten. Der Umfang der Kontrollgruppe reduzierte sich dadurch um 32 SchülerInnen auf 113 SchülerInnen. Somit setzt sich die Analysestichprobe aus insgesamt 291 SchülerInnen (Trainingsklasse: 178 SchülerInnen; Kontrollgruppe: 113 SchülerInnen) zusammen.

Eine Beschreibung der Analysestichprobe hinsichtlich zentraler soziodemografischer Merkmale ist Tabelle 2 zu entnehmen. Dabei ist augenfällig, dass die betreffenden Merkmale in den Gruppen vergleichbar ausgeprägt sind.

Tabelle 2: Soziodemografische Kennzeichnung der Analysestichprobe

Variable	Kennwert	Trainingsgruppe	Kontrollgruppe
Geschlecht	Anzahl weiblich	90	57
	Anzahl männlich	88	56
	Gesamtanzahl	178	113
Migrationshintergrund	Anzahl ja	97	62
	Anzahl nein	81	51
	Gesamtanzahl	178	113

4.2. Skalen

In Abschnitt 3.2.1. wurden neun Inhaltsbereiche skizziert, die durch den Fragebogen erfasst werden sollen. Eine weitergehende Analyse (Faktorenanalyse) legte nahe, dass es sinnvoll ist, den Inhaltsbereich „Zivilcourage“ in zwei Facetten aufzugliedern: Zivilcourage im Sinne der Kommunikation mit umstehenden Personen (Beispielaussage: *Ich versuche andere Leute anzusprechen, um sie zum Eingreifen zu bringen*) und Zivilcourage im Sinne des direkten Eingreifens (Beispielaussage: *Ich tue so, als ob ich die Mädchen kennen würde, verwickle sie in ein Gespräch und gehe mit ihnen weg*). Die anderen Inhaltsbereiche wurden nicht weiter aufgeteilt. Im Rahmen der Datenauswertung wurden demzufolge durch Zusammenfassung von inhaltlich sehr ähnlichen Aussagen insgesamt zehn Skalen gebildet.

Die Reliabilitäten dieser Skalen (d.h. ihre psychometrische Zuverlässigkeit im Sinne der Messgenauigkeit) wurden als internen Konsistenzen bestimmt. Die interne Konsistenz einer Skala bezieht sich darauf, wie homogen die einer gemeinsamen Skala zugeordneten Aussagen jeweils das intendierte Merkmal erfassen, mit anderen Worten, wie stark die unterschiedlichen Aussagen einer Skala in den Augen der Befragten dasselbe messen. Cronbach's Koeffizient α (alpha) ist ein Index dieser Homogenität, er kann Werte zwischen von 0 bis 1 annehmen. Dabei gilt die Faustregel: Je höher α , desto homogener die Skala. Da Cronbach's α jedoch nicht nur von der Homogenität einer Skala, sondern auch von der Itemanzahl der Skala abhängt, lassen sich keine exakten Vorgaben machen, ab welchem Wert eine Skala als hinreichend homogen zu bezeichnen kann. Als ungefährender Richtwert ist für Fragestellungen wie die vorliegende ein Mindestwert von 0.60 zu fordern.

Tabelle 3 enthält die Anzahlen der den Skalen zugeordneten Aussagen und die internen Konsistenzen (Cronbach's Koeffizient α) der Skalen, letzteres getrennt für die drei Messzeitpunkte: Prätest (T1), Posttest 1 (T2), Posttest 2 (T3). Diese internen Konsistenzen wurden durch Ausschluss ungeeigneter Fragebogaussagen, die Informationen erfassen, die zu den anderen Aussagen der Skala nicht hinreichend ähnlich sind, optimiert. Welche konkreten Aussagen für die jeweiligen Skalen berücksichtigt wurden und welche ausgespart wurden, ist dem Messinstrument im Anhang zu entnehmen.

Tabelle 3: Übersicht über die Aussagenanzahlen und internen Konsistenzen der Skalen

Skala	Aussagenanzahl	T1	T2	T3
1. Konflikteinstieg	3	.63	.68	.68
2. Konfliktausstieg	5	.52	.63	.74
3. Zivilcourage 1 – Kommunikation mit Umstehenden	6	.86	.90	.89
4. Zivilcourage 2 – direktes Eingreifen	6	.83	.85	.85
5. Konformität	9	.80	.82	.81
6. Selbstwirksamkeit	4	.70	.76	.72
7. Gewaltbereitschaft	4	.80	.88	.85
8. Aggressionsbezogene Impulsivität	5	.74	.76	.76
9. Physische Aggression	5	.74	.84	.82
10. Verbale Aggression	2	.72	.78	.74

Die Tabelle veranschaulicht, dass die konstruierten Skalen insgesamt als hinreichend reliabel im Sinne der internen Konsistenz klassifiziert werden können. Zudem unterscheiden sich die α -Werte der einzelnen Skalen zwischen den Messzeitpunkten nicht wesentlich.

4.3. Allgemeiner Ergebnisüberblick

Insgesamt wurden zehn univariate zweifaktorielle Varianzanalysen mit Messwiederholung berechnet. Diese Analysen werden als univariat bezeichnet, da sie jeweils nur eine der zehn Skalen als abhängige Variable einschlossen, sie waren zweifaktoriell, da sie den Einfluss der beiden Faktoren „Bedingung“ (d.h. Trainingsgruppe oder Kontrollgruppe) und „Zeit“ bzw. „Messzeitpunkt“ (d.h. Prätest, Posttest 1 oder Posttest 2) sowie deren Wechselwirkung auf die abhängigen Variablen testen sollten. Es handelte sich um Analysen mit Messwiederholung, da der zweite Faktor ein Messwiederholungsfaktor war.

Eine gegen Zufallsschwankungen abgesicherte Wirksamkeit eines Trainings zeigt sich in einem derartigen Auswertungsverfahren in einer signifikanten Wechselwirkung der Faktoren Bedingung und Zeit. Inhaltlich bedeutet ein solcher Effekt, dass der Verlauf über die drei Messzeitpunkte in der Trainingsgruppe anders als in der Kontrollgruppe ist. Allerdings muss bei einer signifikanten Wechselwirkung noch das Mittelwertmuster inspiziert werden, um schließen zu können, dass eine positive Wirkung der Intervention vorliegt. Dabei sollte der Verlauf der Mittelwerte über die Zeit in der Trainingsgruppe günstiger als in der Kontrollgruppe sein.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der durchgeführten univariaten Varianzanalysen.

Tabelle 4: Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse der schriftlichen Befragung

Skala	Wechselwirkung Bedingung x Zeit	Übereinstimmung der Mittelwerte mit den Erwartungen
1. Konflikteinstieg	signifikant	+
2. Konfliktausstieg	signifikant	+
3. Zivilcourage 1 – Kommunik. mit Umstehenden	signifikant	+
4. Zivilcourage 2 – direktes Eingreifen	nicht signifikant	
5. Konformität	nicht signifikant	
6. Selbstwirksamkeit	nicht signifikant	
7. Gewaltbereitschaft	nicht signifikant	
8. Impulsivität	nicht signifikant	
9. Physische Aggression	nicht signifikant	
10. Verbale Aggression	nicht signifikant	

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass für drei der insgesamt zehn inhaltsbezogenen Skalen eine signifikante Wechselwirkung zu verzeichnen ist: Konflikteinstieg, Konfliktausstieg und Zivilcourage 1 – Kommunikation mit Umstehenden. Eine Inspektion der Mittelwerte (siehe den folgenden Abschnitt 4.4.) zeigt, dass alle drei Wechselwirkungen für einen positiven Einfluß von PiT-Hessen sprechen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Varianzanalysen der drei Skalen, für die signifikante Effekte vorliegen, näher geschildert. Die Resultate der Analysen für die Skalen ohne signifikante Wechselwirkung werden hier nicht weiter berücksichtigt. Sie sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert.

Alle im weiteren Verlauf und im Anhang berichteten Mittelwerte der schriftlichen Befragung wurden so rekodiert, dass ein größerer Mittelwert eine stärkere Ausprägung im Sinne des jeweils erfassten Inhaltsbereiches repräsentiert.

4.4. Positive Effekte von PiT-Hessen

4.4.1. Skala: Konflikteinstieg

Die Analyse ergab eine signifikante Wechselwirkung der Faktoren Bedingung und Messwiederholung auf die Ausprägung des Merkmals „Fähigkeit zur Vermeidung eines Konflikteinstiegs“ ($F [2,287] = 1.48; p = .04$). Abbildung 2 sowie Tabelle 5 verdeutlichen, wie diese Wechselwirkung zu interpretieren ist.

Abbildung 2: Diagramm zur Veranschaulichung des Effekts in der Skala Konflikteinstieg

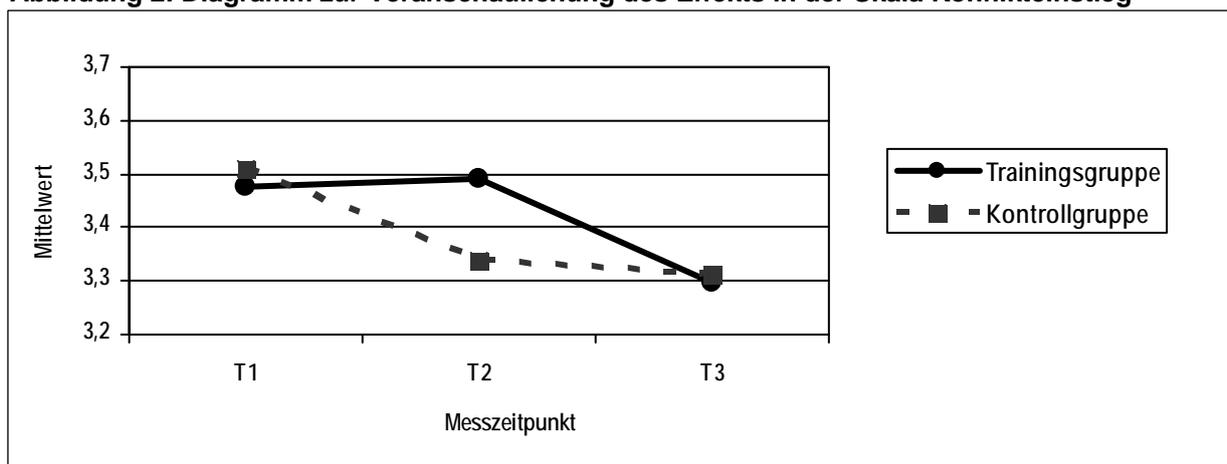


Tabelle 5: Gruppenmittelwerte und weiterführende Informationen für die Skala Konflikteinstieg

Bedingung	Messzeitpunkt			N	p
	T1	T2	T3		
Trainingsgruppe	3.47 (0.57)	3.49 (0.62)	3.29 (0.66)	177	.04
Kontrollgruppe	3.51 (0.59)	3.34 (0.63)	3.31 (0.64)	113	

In der Tabelle werden unter der Überschrift „Messzeitpunkte“ die Mittelwerte der jeweiligen Bedingungen zum betreffenden Messzeitpunkt sowie die Standardabweichungen (eingeklammert) aufgeführt. Die Standardabweichung charakterisiert das Ausmaß der Streuung bzw. der Unterschiedlichkeit der in die Berechnung des jeweiligen Mittelwerts eingehenden Einzelwerte. Die Kennzahl „N“ kennzeichnet die Anzahl der Personen, die unter der jeweiligen Bedingung in der Analyse eingingen. Ebenfalls angegeben wird die Irrtumswahrscheinlichkeit p .

In der Trainingsgruppe nimmt die Merkmalsausprägung vom ersten Messzeitpunkt (Mittelwert: 3.47) zum zweiten Messzeitpunkt (Mittelwert: 3.49) geringfügig zu, in der Kontrollgruppe findet über diese Zeitspanne eine Reduktion der Ausprägung (Mittelwert: 3.51 vs. 3.34) statt. Dieser Befund entspricht einer Effektstärke (Morris, 2008) von $g = 0.33$, der Effekt ist nach Cohen (1988) als klein (Richtwert: 0.2) bis moderat (Richtwert: 0.5) einzuordnen.

Während also in der Trainingsgruppe die Fähigkeit zum Konfliktausstieg in etwa gleich hoch bleibt, nimmt sie in der Kontrollgruppe vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt ab. Gründe für diese Abnahme könnten beispielsweise Reifungseffekte sein, d.h. die befragten SchülerInnen der Kontrollgruppe ohne Training präferieren mit zunehmenden Alter in stärkerem Maße eine Konflikteskalationsstrategie. Das Datenmuster spricht somit für einen „Puffereffekt“ des Trainings auf die Fähigkeit zur Vermeidung eines Konflikteinstiegs: Es könnte sein, dass das Training gegen eine Verschlechterung der Merkmalsausprägung durch andere Faktoren schützt.

Allerdings ist zu beachten, dass sich die beiden Gruppen zum dritten Messzeitpunkt ein Jahr nach dem Ende von PiT-Hessen auf einem vergleichbaren Niveau befinden (Trainingsgruppe: 3.29, Kontrollgruppe: 3.31; $t = 0.22$, $p = .83$), der schützende Effekt von PiT-Hessen ist nicht mehr nachweisbar.

4.4.2. Skala: Konfliktausstieg

Das Ergebnis der Datenauswertung zeigt eine hochsignifikante Wechselwirkung der Faktoren Bedingung und Messwiederholung auf die Ausprägung des Merkmals „Fähigkeit zum Konfliktausstieg“ ($F [2,287] = 4.09$; $p = .01$). Eine Inspektion von Abbildung 3 sowie Tabelle 6 verdeutlicht den Befund.

Abbildung 3: Diagramm zur Veranschaulichung des Effekts in der Skala Konfliktausstieg

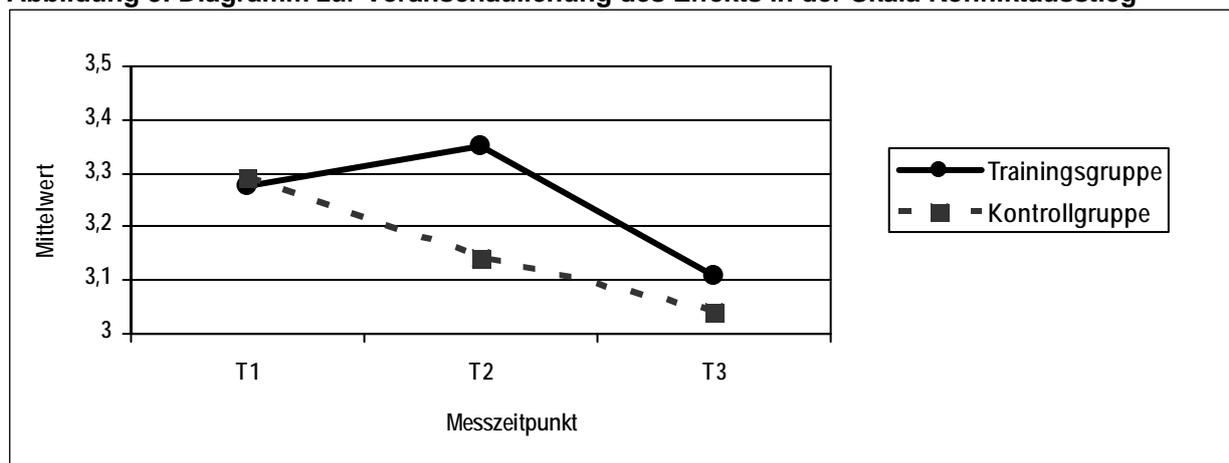


Tabelle 6: Gruppenmittelwerte und weiterführende Informationen für die Skala Konfliktausstieg

Bedingung	Messzeitpunkt			N	p
	T1	T2	T3		
Trainingsgruppe	3.27 (0.56)	3.35 (0.61)	3.11 (0.66)	178	.01
Kontrollgruppe	3.29 (0.54)	3.14 (0.54)	3.04 (0.69)	112	

Die Fähigkeit zu einem gewaltfreiem Konfliktausstieg steigert sich in der Trainingsgruppe vom ersten Messzeitpunkt (Mittelwert: 3.27) zum zweiten Messzeitpunkt (Mittelwert: 3.35). Im Gegensatz dazu kommt es in der Kontrollgruppe zu einer Reduktion der Ausprägung (Mittelwert 3.29 vs. 3.14). Das Datenmuster spricht wiederum für eine positive Wirkung von PiT-Hessen und ergibt eine Effektstärke von $g = 0.42$. Dieser Effekt ist als klein bis moderat zu klassifizieren.

Jedoch ist auch für die Skala „Konfliktausstieg“ anzumerken, dass sich beide Gruppen zum dritten Messzeitpunkt nur geringfügig unterscheiden (Mittelwert der Trainingsgruppe: 3.11; Mittelwert der Kontrollgruppe: 3.04) und sich diese Differenz nicht zufallskritisch absichern lässt ($t = 0.79$; $p = .43$). Wiederum ist eine positive Wirkung von PiT-Hessen lediglich im Anschluß an das Ende der Intervention (T2) nachweisbar und nicht mehr ein Jahr nach dem Abschluß der Maßnahme (T3).

4.4.3. Skala: Zivilcourage 1 – „Kommunikation mit Umstehenden“

Die Varianzanalyse ergab eine hochsignifikante Wechselwirkung der Faktoren Bedingung und Messwiederholung auf die Ausprägung des Merkmals „Zivilcourage 1 - Kommunikation mit Umstehenden“ ($F[2,288] = 4.46$; $p = .01$). Abbildung 4 sowie Tabelle 7 verdeutlichen, wie diese Wechselwirkung zu interpretieren ist.

Abbildung 4: Diagramm zur Veranschaulichung des Effekts in der Skala Zivilcourage 1

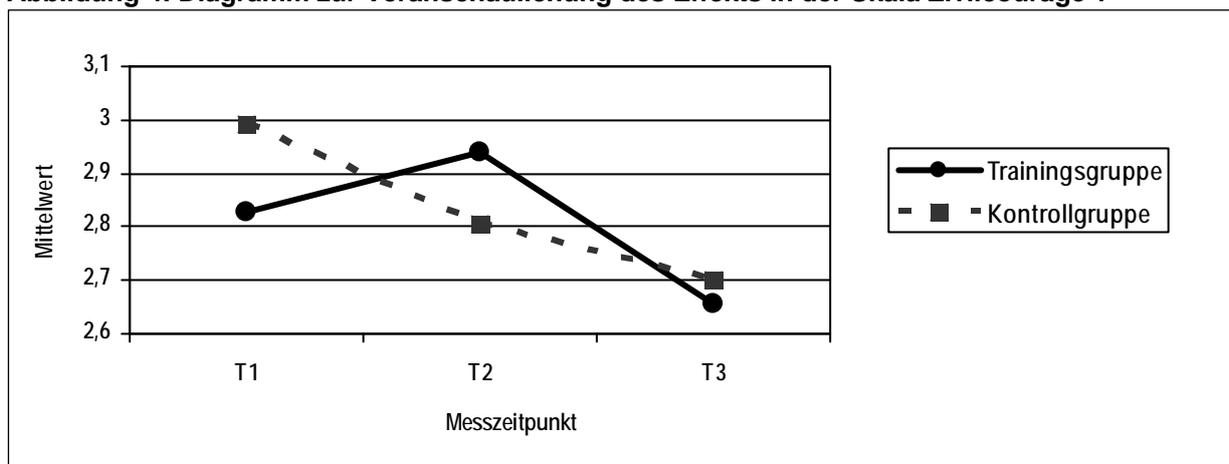


Tabelle 7: Gruppenmittelwerte und weiterführende Informationen für die Skala Zivilcourage 1

Bedingung	Messzeitpunkt			N	p
	T1	T2	T3		
Trainingsgruppe	2.83 (0.82)	2.94 (0.83)	2.66 (0.85)	178	.01
Kontrollgruppe	2.99 (0.76)	2.81 (0.87)	2.70 (0.83)	113	

Die Merkmalsausprägung nimmt in der Trainingsgruppe vom ersten Messzeitpunkt (Mittelwert: 2.83) zum zweiten Messzeitpunkt (Mittelwert: 2.94) zu, in der Kontrollgruppe ist demgegenüber über diese Zeitspanne eine Reduktion der Zivilcourage im Sinne der Kommunikation mit umstehenden Personen zu verzeichnen (Mittelwert 2.99 vs. 2.81). Dieses Ergebnis spricht für einen erwünschten Effekt des Trainings

auf das hier erfasste Merkmal. Die korrespondierende Effektstärke beträgt $g = 0.36$ und ist als klein bis moderat einzuordnen.

Erneut lässt sich eine Persistenz dieses Effekts nicht belegen: Ein Jahr nach dem Ende des Programms haben die Trainingsgruppe (Mittelwert: 2.66) und die Kontrollgruppe (Mittelwert: 2.70) eine vergleichbare Ausprägung ($t = 0.46$; $p = .65$).

5. Ergebnisse – Computergestützte Erfassung

5.1. Analysestichprobe

Gegenstand der computergestützten Evaluationskomponente war die Untersuchung der Wirksamkeit von PiT-Hessen auf das implizit erfasste aggressionsbezogene Selbstbild.

Zum ersten Messzeitpunkt (T1) vor Beginn der Intervention wurden insgesamt 104 SchülerInnen getestet. Von dieser Stichprobe konnten 97 SchülerInnen im Anschluss an das Ende der Intervention (T2) erneut computergestützt befragt werden. Greenwald, Nosek und Banaji (2003) empfehlen für die Auswertung eines impliziten Assoziationstests die Daten von Personen zu entfernen, die in mehr als 10% der Durchgänge eine Reaktionszeit von unter 300 Millisekunden benötigt haben. Ein derartiges Befundmuster spricht gegen eine instruktionsgemäße Bearbeitung. Im Sinne dieser Regel wurden sieben SchülerInnen aus der Analyse ausgeschlossen, da sie entweder zum ersten Messzeitpunkt (2 SchülerInnen) oder zum zweiten Messzeitpunkt (5 SchülerInnen) in mehr als 10% der Durchgänge in weniger als 300 Millisekunden reagiert haben. Darüber hinaus wurde in Anlehnung an Nosek & Smyth (2005) eine Person aus der Auswertung eliminiert, da sie in mehr als 40% der Durchgänge eine falsche Zuordnung gemacht hat. Somit gingen insgesamt 89 SchülerInnen (Trainingsgruppe: 41; Kontrollgruppe: 48) in die Überprüfung des Trainingseffekts ein.

5.2. Darstellung der Ergebnisse

Gemäß der Schilderung in Abschnitt 3.2.2. wurde für jeden/jede SchülerIn der Analysestichprobe für jeden der beiden Messzeitpunkte der computergestützten Erfassung ein Index berechnet, der Auskunft über das implizit erfasste aggressionsbezogene Selbstbild gibt. Der Kennwert ist dabei so zu interpretieren: Je höher¹ die Ausprägung, desto aggressionsbezogener das implizit erfasste Selbstkonzept.

Die Daten wurden – wie bereits in Abschnitt 4.3. beschrieben – wiederum mit einer univariaten zweifaktoriellen Varianzanalyse mit dem nicht-messwiederholten Faktor „Bedingung“ (Trainingsgruppe oder Kontrollgruppe) und dem messwiederholten Faktor „Messzeitpunkt“ (T1 oder T2) ausgewertet.

¹ Zur Vermeidung negativer Werte wurde als zulässige lineare Transformation zur Ausprägung jeder Person die Konstante „4“ hinzu addiert.

Eine signifikante Wechselwirkung der beiden Faktoren konnte nicht aufgefunden werden ($F[1,87] = 0.01$; $p = .91$). Die Ergebnisse werden in Abbildung 5 sowie Tabelle 8 näher dargestellt.

Abbildung 5: Diagramm zur Veranschaulichung der Ergebnisse im Aggressivitäts-IAT

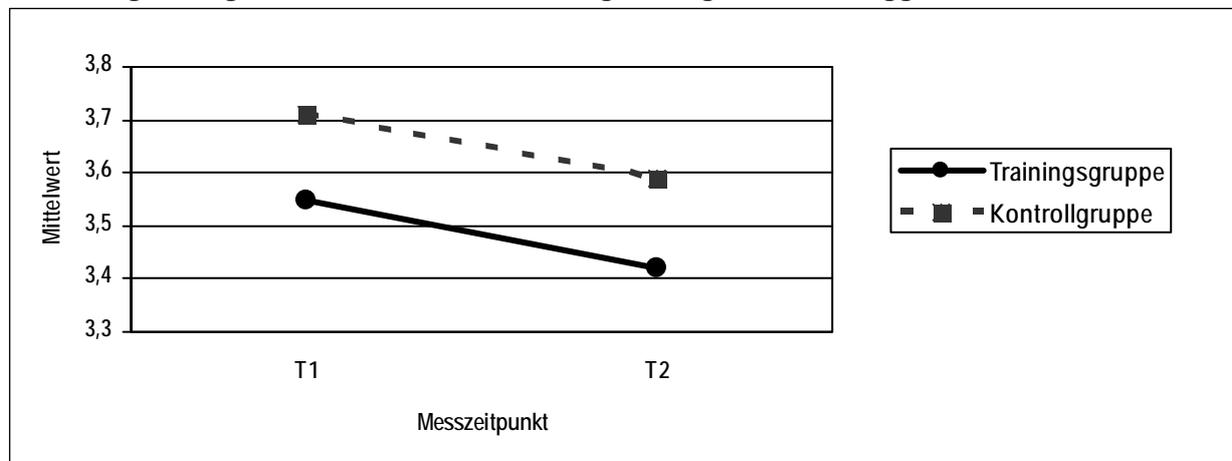


Tabelle 8: Gruppenmittelwerte und weiterführende Informationen für den Aggressivitäts-IAT

Bedingung	Messzeitpunkt		N	p
	T1	T2		
Trainingsgruppe	3.55 (0.31)	3.42 (0.33)	41	.91
Kontrollgruppe	3.71 (0.29)	3.59 (0.28)	48	

In der Trainingsgruppe kommt es vom Prätest zum Posttest zu einer Abnahme der Ausprägung (3.55 vs. 3.42). Ein vergleichbarer Abfall ist jedoch auch in der Kontrollgruppe zu verzeichnen (3.71 vs. 3.59). Da sich in der Trainingsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe kein positiverer Verlauf zeigt, kann nicht davon ausgegangen werden, dass PiT-Hessen eine positive Wirkung auf das implizit erfasste aggressionsbezogene Selbstbild der SchülerInnen hat.

6. Fazit

Die Ergebnisse der Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. PiT-Hessen ist wirksam im Sinne der zentralen Projektziele (Förderung der Fähigkeit zur Vermeidung des Einstiegs in einen Konflikt, Förderung der Fähigkeit zum gewaltfreien Ausstieg auf einem Konflikt und Förderung der Zivilcourage). Somit werden die positiven Resultate der Ergebnisevaluation der Modellprojektphase (siehe Lemmer, Naumann & Wagner, 2005) repliziert.
2. Gegenwärtig lässt sich eine Persistenz der direkt nach dem Ende von PiT-Hessen vorhandenen Trainingseffekte nicht belegen. Ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme unterscheiden sich die Trainings- und Kontrollgruppe nicht bedeutsam.
3. Auch wenn die Förderung einer positiven Entwicklung in aggressionsbezogenen Persönlichkeitsmerkmalen nicht zu den direkten Zielen von PiT-Hessen zählt, wurde überprüft, ob das Projekt derartige Effekte hat. Hinsichtlich der überprüften aggressionsbezogenen Persönlichkeitsmerkmale (Selbstwirksamkeit, Gewaltbereitschaft, aggressionsbezogene Impulsivität, physische Aggression, verbale Aggression) lässt sich jedoch eine positive Wirkung von PiT-Hessen nicht belegen.
4. Eine Modifikation des implizit erfassten aggressionsbezogenen Selbstbildes gehört nicht zu den zentralen Zielen der hier evaluierten Maßnahme. Dennoch wurde untersucht, ob es durch die Trainingsmaßnahmen zu einer Veränderung kommt. Ein solcher Effekt lässt sich allerdings nicht nachweisen.

Insgesamt spricht das Befundmuster dafür, dass PiT-Hessen im Sinne der zentralen Projektziele wirksam ist: Der Unterschied zwischen den zum Prätest (also vor Beginn der Projektdurchführung) und den zum ersten Posttest (also direkt nach dem Ende der Projektmaßnahmen) erfassten Verhaltensintentionen in (potentiellen) Konfliktsituationen ist in der Trainingsgruppe positiver ausgeprägt als in der Kontrollgruppe. Die Konsistenz der Resultate ist unter zusätzlicher Berücksichtigung der Ergebnisevaluation der Modellprojektphase beeindruckend. Die Effekte sind klein bis moderat, lassen sich zufallskritisch absichern und sind vor dem Hintergrund möglicher effektmindernder Störfaktoren zu sehen (z.B. Heterogenität der Trainingsdurchführung).

Die nicht nachweisbare Wirksamkeit hinsichtlich direkt aggressionsbezogener Merkmale kann dem Projekt nicht vorgeworfen werden, da sich PiT-Hessen, wie zu Beginn dieses Berichtes geschildert, inhaltlich in erster Linie an „Oper“ richtet, die sich in Konflikte hineinziehen lassen und nicht an „Täter“ mit aggressiver Persönlichkeitsstruktur.

Aufgrund der Befunde ist die Durchführung des Programms auch weiterhin sehr zu empfehlen. Die durchgeführten Evaluationen liefern empirische Evidenz dafür, dass PiT-Hessen ein sehr erfolgreiches Projekt ist.

Die Resultate dieser Evaluation machen jedoch auch deutlich, dass der Trainingseffekt im zweiten Posttest ein Jahr nach dem Ende der Intervention nicht mehr vorhanden ist. Dies ist vor dem Hintergrund, dass die TrainingsteilnehmerInnen nach Abschluss des Trainings ohne fortwährende „schützende“ Maßnahme wieder durch reifungsbedingte Veränderungen sowie durch ihr familiäres Umfeld und peer groups beeinflusst werden, was zu einem Zuwachs der Konfliktbereitschaft führen könnte, nicht verwunderlich. Daher wird nahegelegt, zusätzliche Projektelemente aufzunehmen, die dem „Verschwinden“ des Effekts aktiv entgegenwirken. Eine Option dafür könnten kurze, aber systematische „Auffrischungen“ (sogenannte „booster sessions“) der Projekthalte im Folgeschuljahr (oder in den Folgeschuljahren) nach der Teilnahme an PiT-Hessen sein. In der neueren Literatur finden sich Belege (z.B. Bundy, McWhirter & McWhirter, 2011; Tolan, Gorman-Smith & Schoeny, 2009), dass solche „booster sessions“ im Anschluss an das Ende der eigentlichen Intervention helfen, den Effekt von Interventionen zu konsolidieren und teilweise sogar noch zu erhöhen. Zur Förderung dauerhaft anhaltender Einflüsse von PiT-Hessen auf die TeilnehmerInnen könnte eine Sitzung (oder optimalerweise einige wenige Sitzungen) helfen, in der bzw. in denen die wichtigsten Projekthalte rekapituliert werden und eventuell weitere Fallbeispiele besprochen bzw. Übungen durchgeführt werden. Durch eine solche Erweiterung könnte sich das theoretische Wissen sowie das „Handlungswissen“ langfristig im Gedächtnis verfestigen und eine dauerhafte Anwendung dieses Wissens etabliert werden.

7. Literatur

- Banse, R. & Gollwitzer, M. (2009). *Aggressivitäts-IAT* [zur Verfügung gestellt durch den Zweitautor].
- Bundy, A., McWhirter, P.T., & McWhirter, J.J. (2011). Anger and violence prevention: Enhancing treatment effects through booster sessions. *Education and Treatment of Children*, 34, 1–14.
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Greenwald, A.G., Nosek, B.A., & Banaji, M.R. (2003). Understanding and using the Implicit Association Test, I: An improved scoring algorithm. *Journal of Personality and Social Psychology*, 85, 197–216.
- Heitmeyer, W., Collmann, B., Conrads, J., Matuschek, I., Kraul, D., Kühnel, W., Möller, R., Ulbrich-Herrmann, M. (1995). *Gewalt: Schattenseiten der Individualisierung in verschiedenen sozialen Milieus*. Weinheim: Juventa.
- Lemmer, G., Neumann, C. & Wagner U. (2005). *Evaluation der ersten Trainingswelle des Gewaltpräventionsprojekts „PiT-Hessen (Prävention im Team)“*. Unveröffentlichtes Manuskript, Philipps-Universität Marburg. Zu beziehen über: http://www.pit-hessen.de/pdf_offen/eva1.pdf
- Lemmer, G. & Wagner U. (2007). *Bericht zur zweiten Komponente der Evaluation des Gewaltpräventionsprojekts „PiT-Hessen (Prävention im Team)“ : Sichtweisen zu Wirkungen auf die Schule*. Unveröffentlichtes Manuskript, Philipps-Universität Marburg. Zu beziehen über: http://www.pit-hessen.de/pdf_offen/eva2.pdf
- Möller, I. (2006). Mediengewalt und Aggression. *Eine längsschnittliche Betrachtung des Zusammenhangs am Beispiel des Konsums gewalthaltiger Bildschirmspiele*. Dissertation, Universität Potsdam.
- Morris, S. (2008). Estimating effect sizes from pretest-posttest-control group Designs. *Organizational Research Methods*, 11, 364–386.
- Nosek, B.A., & Smyth, F.L. (2005). *A multitrait-multimethod validation of the Implicit Association Test: Implicit and explicit attitudes are related but distinct constructs*. Unpublished manuscript, University of Virginia.
- Schwarzer, R. (1993). *Measurement of perceived self-efficacy. Psychometric scales for cross-cultural research*. Berlin: Freie Universität Berlin.
- Tolan, P.H., Gorman-Smith, D., & Schoeny, M. (2009). The benefits of booster interventions: Evidence from a family-focused prevention program. *Prevention Science*, 10, 287-297.

8. Anhang

8.1. Mittelwerte, Standardabweichungen und Irrtumswahrscheinlichkeiten der Wechselwirkungen

Skala	Beding.	Messzeitpunkte			N	p
		T1	T2	T3		
1. Konflikteinstieg	TG	3.47 (0.57)	3.49 (0.62)	3.29 (0.66)	177	.04
	KG	3.51 (0.59)	3.34 (0.63)	3.31 (0.64)	113	
2. Konfliktausstieg	TG	3.27 (0.56)	3.35 (0.61)	3.11 (0.66)	178	.00
	KG	3.29 (0.54)	3.14 (0.54)	3.04 (0.69)	112	
3. Zivilcourage 1 („Kommunikation“)	TG	2.83 (0.82)	2.94 (0.83)	2.66 (0.85)	178	.01
	KG	2.99 (0.76)	2.81 (0.87)	2.70 (0.83)	113	
4. Zivilcourage 2 („Eingreifen“)	TG	2.80 (0.77)	2.75 (0.80)	2.67 (0.78)	178	.38
	KG	2.80 (0.75)	2.77 (0.81)	2.76 (0.77)	113	
5. Konformität	TG	3.53 (0.47)	3.39 (0.57)	3.32 (0.55)	178	.27
	KG	3.64 (0.41)	3.45 (0.44)	3.48 (0.48)	113	
6. Selbstwirksamkeit	TG	2.91 (0.61)	2.99 (0.61)	3.03 (0.58)	177	.96
	KG	2.92 (0.68)	3.02 (0.61)	3.06 (0.57)	112	
7. Gewaltbereitschaft	TG	2.55 (0.79)	2.61 (0.90)	2.57 (0.88)	175	.91
	KG	2.54 (0.83)	2.56 (0.90)	2.55 (0.86)	111	
8. Impulsivität	TG	2.76 (0.70)	2.72 (0.73)	2.71 (0.73)	177	.17
	KG	2.74 (0.71)	2.87 (0.66)	2.86 (0.70)	113	
9. Physische Aggression	TG	2.86 (0.62)	2.90 (0.79)	2.90 (0.75)	177	.62
	KG	2.93 (0.67)	2.90 (0.69)	2.92 (0.70)	113	
10. Verbale Aggression	TG	2.12 (0.81)	2.12 (0.89)	2.16 (0.89)	177	.22
	KG	2.17 (0.85)	2.26 (0.84)	2.13 (0.81)	113	

8.2. Messinstrument zur schriftlichen Befragung

Fragebogen zum Konfliktverhalten

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Wir sind daran interessiert zu erfahren, wie du dich in Konfliktsituationen verhältst. Deshalb bitten wir dich, einige Fragen zu beantworten.

Es ist sichergestellt, dass deine Antworten völlig anonym bleiben, d.h. niemand wird erfahren, wie du geantwortet hast.

Bitte mache zunächst einige Angaben. Diese Angaben sind zur Auswertung des Fragebogens sehr wichtig.

Was ist dein Geburtsdatum? _____ (zum Beispiel 12.01.1993)

Wie heißt deine Schule? _____

Welche Klasse besuchst du? _____

Auf was für eine Schule gehst du? (Kreuze bitte das Zutreffende an)

Hauptschule Realschule Gymnasium

Gesamtschule Sonderschule Förderstufe

Ich bin weiblich männlich

Was ist deine Nationalität? _____

In welchem Land wurdest du geboren? _____

In welchem Land wurde deine Mutter geboren? _____

In welchem Land wurde dein Vater geboren? _____

Ist Deutsch deine Muttersprache? ja nein

Wichtig:

Trage bitte noch folgendes Kürzel ein, damit bei einer späteren Befragung die Fragebögen einander zugeordnet werden können.

Die ersten beiden Buchstaben
deines Vornamens

Die ersten beiden Buchstaben
des Vornamens deiner Mutter

Ein Beispiel:
für „Sven“

S	v
S	a

Ein Beispiel:
Für „Sandra“:

Auf den folgenden Seiten gibt es mehrere Fragen. **Kreuze jede Frage** an der Stelle an, die deiner Meinung oder deinem Verhalten am ehesten entspricht.

Dazu ein Beispiel für eine Frage:

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich gehe gerne ins Kino.	1	2	3	4

Wenn du **sehr gerne** ins Kino gehst, müsstest du die **1 (ja)** ankreuzen.

Wenn du **eher gerne** als nicht gerne ins Kino gehst, müsstest du die Ziffer **2 (eher ja)** ankreuzen. Dies ist im Beispiel der Fall.

Wenn du **eher nicht gerne** als gerne ins Kino gehst, müsstest du die Zahl **3 (eher nein)** ankreuzen

Wenn du **gar nicht gerne** ins Kino gehst, müsstest du die **4 (nein)** ankreuzen.

Auf jeder Seite gibt es mehrere Fragen. Die Fragen befinden sich in einer Tabelle. Jede Frage hat eine Zeile. Wichtig ist, dass Du alle Fragen beantwortest.

Wichtig ist auch, dass Du für jede Frage nur eine Antwort auswählst, also entweder 1,2,3 oder 4.

Gibt es noch Fragen? Wenn ja, zeige bitte auf und wende dich bitte an deine Interviewerin oder deinen Lehrer.

Los geht`s!

Im Folgenden möchten wir von dir wissen, wie du dich in bestimmten Situationen verhältst. **[Konformität, Szenario 1]**

Versuche zunächst, dich in die folgende Situation hineinzusetzen:

Du warst mit einer Gruppe von Freunden im Kino. Anschließend wollt ihr mit dem Bus nach Hause fahren. Als ihr an der Bushaltestelle wartet, hält ein Auto an. Ein paar ältere Typen sitzen drin, die einen deiner Freunde kennen. Sie halten Bierdosen in den Händen und scheinen nicht mehr ganz nüchtern zu sein. Sie bieten an, euch zu einer Party mitzunehmen. Deine Freunde sind gleich Feuer und Flamme und wollen mitfahren.

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich steige ein und denke, es wird schon nichts passieren. *	1	2	3	4
Ich versuche, meine Freunde zu überzeugen, dass es zu gefährlich ist, bei den Typen mitzufahren. *	1	2	3	4
Ich steige <u>nicht</u> ein und warte lieber auf den nächsten Bus. *	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Konformität“ aufgenommen]

Nun eine andere Situation: **[Konflikteinstieg]**

Es ist Nachmittag und du bist auf dem Weg zu deiner besten Freundin oder deinem besten Freund. Vom Bus aus musst du noch ein Stück laufen. An der nächsten Ecke siehst du drei Typen stehen, etwas älter als du, die da gelangweilt herumhängen. Sie sehen nicht besonders nett aus und du denkst dir, Mist, wenn das mal keinen Ärger gibt.

Als du bei ihnen vorbeikommst ruft einer von ihnen: „Hey du, komm mal her!“

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich gehe mit großem Abstand an den Typen vorbei, ohne sie zu beachten. *	1	2	3	4
Ich gehe dicht an den Typen vorbei und gucke sie dabei an, um ihnen zu zeigen, dass ich mich nicht einschüchtern lasse. *	1	2	3	4
Ich gehe zu den Typen hin um zu sehen, was sie von mir wollen. *	1	2	3	4
Ich bleibe mit großem Abstand zu den Typen stehen, um mit ihnen zu reden.	1	2	3	4
Ich gehe an den Typen vorbei und beschimpfe sie dabei.	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Konflikteinstieg“ aufgenommen]

Stell dir vor: [Konformität, Szenario 2]

Es ist Pause in der Schule und du stehst mit einigen Freundinnen und Freunden aus der Klasse in einer Ecke des Schulhofs. Euch ist langweilig. Als Timo vorbeigeht, fangen die anderen an, über ihn zu lästern. Timo geht in die Parallelklasse und ist schon zweimal sitzen geblieben. Er ist etwas langsam, deshalb wird er oft geärgert, aber du findest ihn eigentlich ganz nett. Einer deiner Freunde sagt, „Los, den schnappen wir uns heute nach der Schule“. Du weißt, was das bedeutet: Die anderen wollen Timo verprügeln.

Wie verhältst du dich?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich sage den anderen, dass ich dabei <u>nicht</u> mitmache. *	1	2	3	4
Ich sage lieber nichts dazu, weil ich mich bei den anderen nicht unbeliebt machen möchte.	1	2	3	4
Ich mache mit. *	1	2	3	4
Ich mache mit, beschließe aber, Timo heimlich zu warnen.	1	2	3	4
Ich versuche, die anderen zu überzeugen, dass Timo eigentlich ganz nett ist und es nicht in Ordnung ist, ihn zu verprügeln. *	1	2	3	4
Ich erfinde eine Ausrede, dass ich nach der Schule nicht dabei sein kann.	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Konformität“ aufgenommen]

Stell dir vor: [Konfliktausstieg]

Du sitzt auf einer Bank im Park, hörst Musik von deinem MP3-Player und wartest auf einen Freund, mit dem du hier verabredet bist. Ein dir unbekannter Typ, etwas älter als du, kommt angeschlendert und setzt sich direkt neben dich. Er legt dir den Arm um die Schulter und meint: „Los Kleine/r lass mal deinen MP3-Player rüberwachsen, sonst passiert hier gleich was.“

Wie verhältst du dich?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich tue so, als ob nichts passiert wäre.	1	2	3	4
Ich hoffe, dass er von selbst aufhört.	1	2	3	4
Ich versuche, den Typen davon zu überzeugen, mich in Ruhe zu lassen.	1	2	3	4
Ich zeige deutlich, dass ich nicht einverstanden bin.	1	2	3	4
Ich beleidige oder bedrohe den Typen. *	1	2	3	4
Ich bitte Leute, die vorbeigehen, mir zu helfen. *	1	2	3	4
Ich greife den Typen körperlich an. *	1	2	3	4
Ich versuche, Vorbeigehende aufmerksam zu machen, indem ich laut werde. *	1	2	3	4
Ich stehe auf und gehe weg. *	1	2	3	4
Ich diskutiere in ruhigem Ton mit dem Typen darüber, dass ich ihm meinen MP3-Player nicht geben möchte.	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Konfliktausstieg“ aufgenommen]

Stell dir vor: [Konformität, Szenario 3]

Du bist mit zwei Freunden in der Stadt. Ihr wollt ein Geburtstagsgeschenk für eine Freundin besorgen, jeder soll 5,-€ dazugeben. Ihr habt an eine CD gedacht, findet aber keine, die ihr gefallen könnte. Die Geschäfte machen gleich zu und der Geburtstag ist am selben Abend. Ihr sucht weiter und findet schließlich eine coole Lampe, die sie sich auch wünscht, die aber 45,- € kosten soll. Das wären 15,-€ für jeden. Alle sind abgenervt von der Sucherei und deine Freunde wollen, dass ihr die Lampe kauft. 15,-€ sind für dich viel Geld, du hast in diesem Monat kaum noch Taschengeld und deine Eltern geben dir kein Geld für Geschenke. Außerdem hast du auch noch Schulden vom letzten Monat.

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich sage, dass ich mit dem Kauf der Lampe einverstanden bin, und hoffe, dass ich das Geld irgendwie beschaffen kann.	1	2	3	4
Ich sage, dass ich mit dem Kauf der Lampe nicht einverstanden bin, weil ich nicht so viel Geld habe.	1	2	3	4
Ich versuche, die anderen zu überzeugen, dass wir bestimmt noch etwas anderes finden werden.	1	2	3	4

Stell dir vor: [Konformität, Szenario 4]

Es ist Nachmittag und du hängst mit ein paar Freundinnen und Freunden zu Hause rum. Ihr verbringt eure freie Zeit meistens zusammen, seid eine richtig gute Truppe. Daniel, der neu in eurer Klasse ist, möchte auch noch bei euch mitmachen. Er ist o.k., soll aber erst mal zeigen, dass er das auch verdient hat. Boris schlägt vor, dass ihr raus in den alten Steinbruch fahrt, dort gibt es eine steile Felswand, die soll Daniel hochklettern, als Mutprobe. Du kennst den Steinbruch auch. Es ist ziemlich gefährlich, dort zu klettern, überall brechen die Steine weg, man kann leicht abstürzen. Die anderen finden die Idee gut.

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich sage, dass ich die Idee mit der Mutprobe an der Felswand gut finde. *	1	2	3	4
Ich versuche, die anderen davon zu überzeugen, dass das Klettern an der Felswand zu gefährlich ist. *	1	2	3	4
Ich sage nichts und hoffe, dass die anderen sich für eine andere Mutprobe entscheiden.	1	2	3	4
Ich sage, dass ich <u>nicht</u> damit einverstanden bin, dass Daniel die Felswand hochklettern soll. *	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Konformität“ aufgenommen]

Und noch zwei weitere Situationen:

[Zivilcourage, Szenario 1]

Du beobachtest, wie an der Bushaltestelle zwei Mädchen von einem Typen, etwas älter als du, beschimpft werden. Sie schauen verängstigt.

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich tue so, als ob ich die Mädchen kennen würde, verwickle sie in ein Gespräch und gehe mit ihnen weg. *2	1	2	3	4
Ich gehe lieber weiter.	1	2	3	4
Ich fordere den Typen ruhig aber bestimmt auf, die Mädchen in Ruhe zu lassen.	1	2	3	4
Ich warte erst mal ab, ob andere Leute eingreifen.	1	2	3	4
Ich versuche, andere Leute anzusprechen, um sie zum Eingreifen zu bringen. *1	1	2	3	4
Ich rufe den umstehenden Leuten zu: „Guckt nicht zu, helft lieber!“ *1	1	2	3	4
Ich frage die Mädchen, was los ist. *2	1	2	3	4
Ich fordere die Leute, die sich in meiner Nähe befinden auf, mit mir gemeinsam etwas gegen das Verhalten des Typen zu tun. *1	1	2	3	4
Ich ziehe die Mädchen von dem Jungen weg. *2	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit *1 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Zivilcourage 1 – Kommunikation mit Umstehenden“ aufgenommen; die mit *2 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Zivilcourage 2 – direktes Eingreifen“ aufgenommen]

[Zivilcourage, Szenario 2]

Du beobachtest im Bus, wie mehrere Typen, etwas älter als du, einen Jungen, so alt wie du, beschimpfen, bespucken und rumschubsen.

Wie verhältst du dich in dieser Situation?

Kreuze bitte für jedes Verhalten (also für jede Zeile) an, wie sehr es auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich tue so, als ob ich den Jungen kennen würde, verwickle ihn in ein Gespräch und gehe mit ihm weg. *2	1	2	3	4
Ich gehe lieber weiter.	1	2	3	4
Ich fordere die Typen ruhig aber bestimmt auf, den Jungen in Ruhe zu lassen.	1	2	3	4
Ich warte erst mal ab, ob andere Leute eingreifen.	1	2	3	4
Ich versuche, andere Leute anzusprechen, um sie zum Eingreifen zu bringen. *1	1	2	3	4
Ich rufe den umstehenden Leuten zu: „Guckt nicht zu, helft lieber!“ *1	1	2	3	4
Ich spreche den Jungen an und frage, was los ist. *2	1	2	3	4
Ich fordere die Leute, die sich in meiner Nähe befinden auf, mit mir gemeinsam etwas gegen das Verhalten der Typen zu tun. *1	1	2	3	4
Ich ziehe den Jungen von den Typen weg. *2	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit *1 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Zivilcourage 1 – Kommunikation mit Umstehenden“ aufgenommen; die mit *2 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Zivilcourage 2 – direktes Eingreifen“ aufgenommen]

Was glaubst du, wie du allgemein mit bedrohlichen Situationen oder Streit umgehen kannst? **[Selbstwirksamkeit]**

Kreuze bitte für jede Aussage (also für jede Zeile) an, wie sehr sie auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich komme auch mit überraschenden Streitsituationen klar. *	1	2	3	4
Wenn ich mich anstrenge, kann ich auch in bedrohlichen Situationen immer eine Lösung finden. *	1	2	3	4
In bedrohlichen Situationen weiß ich immer, wie ich mich verhalten soll. *	1	2	3	4
Wenn eine bedrohliche Situation auftaucht, werde ich schon damit fertig. *	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Selbstwirksamkeit“ aufgenommen]

Im Folgenden geht es um deine Einstellung zu gewalttätigem Verhalten. **[Gewaltbereitschaft]**

Kreuze bitte für jede Aussage (also für jede Zeile) an, wie sehr sie auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Dieses Verhalten trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden.	1	2	3	4
Wenn mich jemand beleidigt, kann es sein, dass er sich eine fängt.	1	2	3	4
Manchmal muss ich Gewalt einsetzen, um nicht den Kürzeren zu ziehen.	1	2	3	4
Wenn es wirklich drauf ankommt, bin ich auch bereit, Gewalt anzuwenden.	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit * gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Gewaltbereitschaft“ aufgenommen]

Nun möchten wir von dir noch erfahren, inwiefern mehrere Aussagen auf dich zutreffen.

[Aggressionsbezogene Impulsivität, physische Aggression und verbale Aggression]

Kreuze bitte für jede Aussage (also für jede Zeile) an, wie sehr sie auf dich zutrifft (also 1, 2, 3 oder 4):

Diese Aussage trifft auf mich zu :	ja	eher ja	eher nein	nein
Ich werde schnell ärgerlich. *1	1	2	3	4
Ich prügele mich oft mit anderen. *2	1	2	3	4
Wenn mich jemand beleidigt, dann beleidige ich ihn ebenfalls. *3	1	2	3	4
Wenn mich ein Mitschüler oder eine Mitschülerin schlägt oder schubst, dann zahle ich es heim. *2	1	2	3	4
Ich rege mich leicht auf. *1	1	2	3	4
Wenn ich mich mit jemandem streite, kommt es vor, dass ich den anderen beleidige oder beschimpfe. *3	1	2	3	4
Ich knalle oft mit Türen, wenn ich wütend bin. *1	1	2	3	4
Wenn mich jemand schlägt, schlage ich zurück. *2	1	2	3	4
Manchmal raste ich ohne Grund aus. *1	1	2	3	4
Wenn ein Streit immer heftiger wird, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass ich handgreiflich werde. *2	1	2	3	4
Ich verliere sehr schnell die Geduld. *1	1	2	3	4
Ich bin häufiger in Schlägereien verwickelt als meine Mitschüler. *2	1	2	3	4

[im Originalinstrument nicht enthaltene Anmerkung: Die mit *1 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „aggressionsbezogene Impulsivität“ aufgenommen; die mit *2 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Physische Aggression“ aufgenommen; die mit *3 gekennzeichneten Aussagen wurden in die Skala „Verbale Aggression“ aufgenommen]

Abschließend möchten wir gerne erfahren:

Welche Art von Filmen und Fernsehserien schaust du dir gerne an, und – wenn du Computer- und Videospiele spielst – welche Art von Bildschirmspielen spielst du dir besonders oft?

Kreuze bitte für jede Art von Filmen (also für jede Zeile) an, wie häufig du diese siehst (also 1,2,3 oder 4). Wenn du eine Art von Filmen nicht kennst, kreuze 4 (nie) an.

Ich sehe folgende <u>Filme</u> ...	oft	manchmal	selten	nie
Abenteuerfilme	1	2	3	4
Actionfilme	1	2	3	4
Horrorfilme	1	2	3	4
Komödien	1	2	3	4
Kriegsfilme	1	2	3	4
Krimis / Thriller	1	2	3	4
Kampfsportfilme	1	2	3	4
Science-Fiction-Filme	1	2	3	4
Trick- oder Animationsfilme	1	2	3	4

Kreuze bitte für jede Art von TV-Serien (also für jede Zeile) an, wie häufig du diese siehst (also 1,2,3 oder 4). Wenn du eine Art von TV-Serien nicht kennst, kreuze 4 (nie) an.

Ich sehe folgende <u>TV-Serien</u> ...	oft	manchmal	selten	nie
Abenteuerserien	1	2	3	4
Actionserien	1	2	3	4
Arzt-/Krankenhausserien (<i>wie z.B. Scrubs</i>)	1	2	3	4
Krimiserien	1	2	3	4
Mysteryserien	1	2	3	4
Science-Fiction-Serien	1	2	3	4
Trick- oder Animationsserien	1	2	3	4

Kreuze bitte für jede Art von Spielen an, wie häufig du diese spielst (also 1,2,3 oder 4). Wenn du eine Art von Spielen nicht kennst, kreuze 4 (nie) an.

Ich spiele folgende <u>Spiele</u> am PC/an der Spielkonsole ...	oft	manchmal	selten	nie
Action-Adventure (wie z.B. <i>Tomb Raider</i> oder <i>Prince of Persia</i>)	1	2	3	4
Aufbau-Strategiespiele (wie z.B. <i>Die Siedler</i> oder <i>Anno</i>)	1	2	3	4
Militärische Strategiespiele (wie z.B. <i>Command & Conquer – Alarmstufe Rot</i>)	1	2	3	4
Mix aus Rennspiel & Shooter (wie z.B. <i>GTA</i> oder <i>Saints Row</i>)	1	2	3	4
Prügelspiele (wie z.B. <i>Tekken</i> oder <i>Virtua Fighter</i>)	1	2	3	4
Rollenspiele (wie z.B. <i>Final Fantasy</i> oder <i>Ultima Online</i>)	1	2	3	4
Shooter (wie z.B. <i>Call of Duty</i> oder <i>Battlefield</i>)	1	2	3	4
Survival Horror - Spiele (wie z.B. <i>Resident Evil</i> oder <i>Silent Hill</i>)	1	2	3	4

Vielen Dank für deine Mitarbeit !!!